

ERSTE ABTEILUNG

AUFSÄTZE

BYZANTINISCHE TROPARIA UND KONTAKIA IN SYRO-MELCHITISCHER ÜBERLIEFERUNG

UNTERSUCHUNGEN
VON
DR. JOSEPH MOLITOR

5. Das Verhältniß der syro-melchitischen Überlieferung zu den griechischen Texten der heutigen Liturgie.

Die wichtigste Frage, vor welche uns das Textmaterial der Berliner Hs. 296 stellt, ist diejenige nach seinem Verhältniß zu Bestand und Form der entsprechenden Texte, die heute im griechisch-slawischen Ritus noch fortleben. Ein Fünffaches ist hier zu unterscheiden.

In Betracht kommt zunächst das normale Übersetzungsverfahren, das die Masse der syrischen Texte beobachten läßt¹. Lassen sich hier schon Übersetzungsfreiheiten feststellen, die über eine naturgemäße Übertragung hinausgehen, so gewinnt für solche eine besondere Bedeutung das Problem des metrischen Verhältnisses der griechischen zu den syrischen Texten. Von größter Wichtigkeit ist es ferner, daß das Material nicht selten eine grundsätzliche Verschiedenheit der Übersetzungsweise erkennen läßt, die uns eine Mehrzahl von Übersetzerpersönlichkeiten am Werk zeigt. Nicht minder wird man zusehen müssen, in welchem Umfange die syrischen Texte Varianten ihrer griechischen Vorlage erweisen lassen. An letzter Stelle ist endlich die Frage nach einer Bereicherung des Textmaterials zu stellen.

§ 1. Normales Übersetzungsverfahren.

Auf dem Gegensatz, der mit Naturnotwendigkeit zwischen einer indogermanischen und einer semitischen Sprache besteht,

¹ Vgl. E. Sachau, *Studien zur syr. Kirchenlitteratur der Damascene* = SbPAW 1899, XXVII, S. 507/11. — Ausführliche Darstellungen syro-griechischer Übersetzungstechnik geben: V. Ryssel, *Über den textkritischen Wert der syr. Übersetzungen griech. Klassiker*, Leipzig 1880/81. — A. Baumstark, *Lucubrations Syro-Graecae*, Leipzig 1894.

Substantiv ausgedrückt.¹ Damit kommen wir zum Nomen, wo wir ein noch reichhaltigeres Material auswerten können. Allerdings wird verhältnismäßig selten ein Adjektiv in ein Substantiv umgewandelt, zu dem dann das ursprüngliche Substantiv in ein Genitivverhältnis tritt², oder es stehen beide als koordinierte Substantive gleichberechtigt nebeneinander.³ Steht schon im Griechischen die Genitivverbindung zweier Substantive, so ist es ganz in das Belieben des Syrrers gestellt, wörtlich zu übersetzen mittels eines *;* (der status constructus steht sehr selten, s. u.) oder die Koordination anzuwenden; im letzteren Falle setzt er dann in denkbar schärfster Ausdrucksweise nicht einfach das schwache *o* (und), sondern gleich *el* ([und] auch!)⁴, oder er drückt das abhängige Substantiv zu einem Adjektiv herab.⁵ Überhaupt liebt der Übersetzer die Verwendung des Adjektivs statt eines Adverbs⁶ oder einer adverbialen Bestimmung.⁷ Bei einer so großen Beweglichkeit und Veränderlichkeit der Form gibt es natürlich keine Garantie für die Beibehaltung der griechischen Wortfolge, namentlich bei Aufzählungen.⁸ Daß vollends dichterische Wortstellung, insbesondere ein vorausgestellter attributiver Genitiv, in die natürliche Reihenfolge aufgelöst wird, bedarf bei der Eigenart der semitischen Nomenverbindung wohl überhaupt keines Beleges. Mit Rücksicht auf den Schwund der Determinationskraft des stat. emphaticus⁹ wird zur Wiedergabe des griechischen Artikels gern ein Personalsuffix verwendet.¹⁰ Ja, es drängte sich fast die Meinung auf, der Übersetzer

¹ z. B. θαυματοῦργος = ܐܘܡܝܐ ܥܘܪܝܐ 6^b (tuend Wunder); hingegen wird ὁρθοδοξία immer durch ܐܘܪܝܘܬܐ ܕܥܡܝܢܐ (Geradheit des Glaubens), z. B. 11^b wiedergegeben.

² Wie beispielsweise τὸν ἴσον ὁρῶμον σου ܡܘܨܝܐ ܥܘܠܡܝܐ 9^a (durch die Gleichheit deines Laufes).

³ z. B. τὴν παναρίαν σου μνήμην ܡܢܝܢܐ ܕܥܘܠܡܝܐ 76^a (dein Gedächtnis und deine Heiligkeit).

⁴ z. B. statt ἐν ἀνάγκαις τῶν νοσημάτων ܡܘܨܝܐ ܐܠ ܡܘܠܡܝܐ 40^a (in Schwachheiten und auch Krankheiten).

⁵ z. B. τοῦ κόσμου = ܡܘܨܝܐ 67^b (irdisch).

⁶ z. B. ἀληθῶς = ܡܘܨܝܐ 47^b.

⁷ z. B. ἐξ ὕψους = ܡܘܨܝܐ 24^b und öfters.

⁸ Als Beispiele für Inversion seien hier nur angeführt: Bl. 6^b ܡܘܨܝܐ ܡܘܨܝܐ (durch Fasten, Gebet und Reinigung) statt: ܡܘܨܝܐ, ܡܘܨܝܐ, ܡܘܨܝܐ; Bl. 108^a ܡܘܨܝܐ, ܡܘܨܝܐ ܡܘܨܝܐ ܡܘܨܝܐ (Gott, der Schöpfer und Macher des Alls) statt: τῷ ποιητῇ καὶ πλαστῇ καὶ Θεῷ ἡμῶν; Bl. 115^b: ܡܘܨܝܐ ܡܘܨܝܐ (Wahrheit und Freude) statt: ἡ . . . χαρά, ἡ ἀλήθεια.

⁹ Er steht meist nur (vgl. Anmerkung 1) wegen der ähnlichen griechischen Wortbildung, z. B. Bl. 18^a, 34^b usw.: εὐσεβεία = ܡܘܨܝܐ, ܡܘܨܝܐ (Schönheit der Furcht).

¹⁰ So finden wir τὰ πάθη Χριστοῦ wiedergegeben mit ܡܘܨܝܐ, ܡܘܨܝܐ 3^a (seine Leiden [nämlich] Christi), τῆς ἐρήμου πολιτῆς mit ܡܘܨܝܐ, ܡܘܨܝܐ 6^b (ihr Bewohner [nämlich] der Wüste) u. s. f.; besonders häufig ist seine Verwendung nach ܡܘܨܝܐ, z. B. Bl. 1^a, 7^b, 9^a, 10^b (ter), 11^a (bis) usw.

Silben zu gewinnen, gern mit לֹא umschrieben, und bei allen finiten Formen ist nicht selten in ähnlicher Funktion das Personalpronomen zu erblicken. Öfters ist auch ohne einen sonstigen ersichtlichen Grund ein כֹּחַ (groß)¹ oder ein אֱלֹהִים (göttlich) als Attribut verwandt, das noch abgegriffener ist als das griechische $\theta\epsilon\acute{\iota}\omicron\varsigma$.

Gelegentlich wiegt aber das Interesse vor, die griechische Vorlage nicht metrisch, sondern sachlich genau wiederzugeben.

So erhalten etwa vorkommende Eigennamen häufig ein Epitheton ornans, wenn wir im griechischen Text auch nicht ein solches feststellen können.² Desgleichen wird oft zur Verstärkung oder Erklärung eines Ausdruckes ein Attribut beigegeben.³ Sind schon die Epitheta meist als erklärende Zusätze im Interesse einer treuen Übersetzung aufzufassen, so tritt dieser Charakter ganz deutlich hervor bei Stellen, deren Kontext mehr Silben bietet als das Griechische.⁴ Andere Zusätze hinwieder lassen eine Ergänzung schon mehr oder weniger fraglich erscheinen⁵; sie könnten vielleicht auf eine andere Textgestaltung der Vorlage hinweisen.

¹ z. B. Bl. 12^a, 16^a; öfters ist auch $\text{כֹּחַ};$ (groß: Adverb) hinzugefügt, z. B. Bl. 8^a.

² Anna wird bald als לְאֹהִי 26^b (glorreich), bald als לְמַעַן 34^b (gerecht) bezeichnet, Joseph לְמַעַן לַיְהוָה 41^a, 43^a (recht und gerecht), Simeon כַּחַשׁ 61^a (greis), Arius לְמַעַן 77^a (gottlos) genannt; לְעֵצָה ($\epsilon\acute{\kappa}\chi\lambda\eta\sigma\iota\alpha$) erscheint fast nie ohne den Zusatz לְמַעַן = heilig (z. B. Bl. 20^a), ohne daß bei allen diesen Beispielen stets Silbengleichheit angestrebt würde.

³ So zu $\mu\acute{\alpha}\rho\tau\upsilon\varsigma$ (לְיָמָיו) ein לְיָמָיו (wahrhaft), z. B. Bl. 15^a, zu $\tau\epsilon\acute{\iota}\chi\omicron\varsigma$ (לְיָמָיו) 24^b ein לְיָמָיו (hoch), zu $\pi\eta\gamma\eta$ (לְמַעַן) 37^a ein לְמַעַן (sich ergießend), zu $\varphi\acute{\omega}\varsigma$ (לְיָמָיו) 103^a ein לְמַעַן (ewig; bibl.-liturg. Einfluß?), zu $\pi\alpha\acute{\iota}\delta\epsilon\varsigma$ (לְיָמָיו) 116^a כֹּחַ (unschuldig), zu $\tau\omicron$ $\sigma\omicron\upsilon$ (scil. $\chi\rho\iota\sigma\tau\omicron\upsilon$) $\Sigma\acute{\omega}\mu\alpha$ (לְיָמָיו) 121^a ein לְיָמָיו (lebendig) usw. Als ein besonders interessanter Einzelfall mag schließlich noch der Übersetzung von $\tau\eta\acute{\nu}$ $\psi\upsilon\chi\eta\acute{\nu}$ $\mu\omicron\upsilon$ Κύριε] לְיָמָיו , וְכֹחַ , לְיָמָיו 125^b (meine kranke Seele) gedacht sein, wo also der Syrer, um die gleiche Silbenzahl zu retten, statt Κύριε (לְיָמָיו = Herr ist einsilbig, וְכֹחַ = unser Herr ergäbe nur 2 Silben) mit dem phonetisch ähnlich klingenden לְיָמָיו = krank ein ganz neues Element hineinbringt.

⁴ $\text{ὅνα καὶ ζήσω ἐν σοὶ}$ לְיָמָיו כֹּחַ לְיָמָיו לְיָמָיו 1^b (damit ich lebe und auferstehe in deiner Gnade; — $\rho\acute{\upsilon}\pi\omicron\nu$] לְיָמָיו לְיָמָיו לְיָמָיו 18^a (Schmutz aller Leidenschaften); — $\theta\alpha\upsilon\mu\alpha\tau\alpha$] לְיָמָיו לְיָמָיו 18^b (Wunder auf Erden); — $\tau\epsilon\acute{\iota}\chi\omicron\varsigma$] לְיָמָיו כֹּחַ 24^b (Mauer vor den Feinden); — Ἰορδάνης] לְיָמָיו לְיָמָיו 48^a (Jordanstrom), 48^b sogar der Zusatz כֹּחַ לְיָמָיו (großer Strom); — $\tau\eta\acute{\nu}$ $\acute{\alpha}\nu\alpha\sigma\tau\alpha\sigma\iota\nu$] לְיָמָיו לְיָמָיו לְיָמָיו 60^b (neues Leben und Auferweckung); — $\acute{\alpha}\gamma\gamma\epsilon\lambda\omicron\iota$. . . $\zeta\eta\theta\omega\pi\omicron\iota$] לְיָמָיו לְיָמָיו לְיָמָיו לְיָמָיו 65^a (himmlische Engel . . . irdische Menschen); — $\theta\acute{\rho}\omicron\varsigma$] לְיָמָיו כֹּחַ לְיָמָיו 100^a (der hohe Berg Thabor).

⁵ Wie hinter ἀλέξαρον] כֹּחַ לְיָמָיו כֹּחַ 115^b (viertägig), hinter καρπὸν] לְיָמָיו לְיָמָיו לְיָמָיו לְיָמָיו 26^b (jene nämlich, die von uns verbannt hat Angst und Krankheit), hinter θεός] לְיָמָיו לְיָמָיו לְיָמָיו כֹּחַ 123^b (da du hineinbringst zu deinen Jüngern).

zu berücksichtigen ist, daß jeweils nach der Eigenschaft des Tagesheiligen als Abt oder Bischof auch im heutigen byzantinischen Ritus τῶν μοναζόντων . . . ἐγκαλλώπισμα mit Ἀρχιερέων . . . ἐγκ. variiert:

᾽Ορθοδοξίας ὁδηγὸς, εὐσεβείας διδά-	تعالمة، مفضل، إمام، إمام
σκαλε καὶ σεμνότητος, τῆς οἰκουμένης	عالم، إمام، عالم، إمام، إمام
ὁ φωστῆρ, τῶν μοναζόντων θεόπνευ-	عالم، إمام، عالم، إمام، إمام
στον ἐγκαλλώπισμα, Ἰωάννη σοφῆ, ταῖς	عالم، إمام، عالم، إمام، إمام
διδαχαῖς σου πάντας ἐφώτισας, λύρα	عالم، إمام، عالم، إمام، إمام
τοῦ Πνεύματος· πρέσβευε Χριστῷ τῷ	عالم، إمام، عالم، إمام، إمام
Θεῷ, σωθῆναι τὰς ψυχὰς ἡμῶν.	عالم، إمام، عالم، إمام، إمام

(Hor. S. [201])

„Führer der Orthodoxie × und Lehrer alles Geistlichen, × großes Licht der Welt und eine Säule, tragend die bewohnte [Welt] × bist du, heiliger (= *δοσιος*) und seliger Johannes. × Und deshalb mit den Engeln droben siehe strahlst du im Glanze des Hl. Geistes. × Bitte und flehe Christus an für uns alle, die wir dein Fest commemorieren, damit erlöst werden die Seelen von uns allen.“

Auf der Grenzscheide steht das nahezu die Silbengleichheit erreichende *κοντ.* vom 5. Dez., obgleich es statt τῷ σὲ πρὶν γεννηθῆναι ἐπισταμένῳ ἐχρημάτισας ᾽Οσίῳν ἐγκαλλώπισμα den abweichenden kurzen Text bietet: Ἰδὼ, εὐσεβείας, ἰσοπέδου ἰσοπέδου εἰ ([und] auch hast du dich gezeigt als Begründer der schönen Furcht (= εὐσεβεία)).

Offenkundiges Uninteressiertsein an dem metrischen Gleichmaß, mit dem meist auch ein Aufgeben der Wörtlichkeit Hand in Hand geht, kennzeichnet die zweite Gruppe von Textproben. Allerdings finden wir beim *τροπ.* vom 25. Sept. noch wesentliche Wörtlichkeit; die gleiche Silbenzahl wurde nur infolge der starken Kürzung nicht mehr erzielt. Ebenso ist es beim *κοντ.* vom 25. Juli wohl lediglich der freien Schlußformel zuzuschreiben, daß keine metrische Gleichheit mit dem Griechischen erreicht wurde. Aber betrachtet man nur die Übertragung des *τροπ.* vom 1. Nov., so tritt sofort ein tiefgehender Unterschied in der ganzen Übersetzungstechnik zutage; durch die zahllosen Erweiterungen und Zusätze ist hier eine Isosyllabie vollkommen ausgeschlossen:

᾽Αγιοὶ Ἀνάργυροι καὶ θαυματουργοί,	مبارك، معجز، عالم، إمام
ἐπισκέψασθε τὰς ἀσθενείας ἡμῶν·	عالم، إمام، عالم، إمام، إمام
ὄρωρεάν ἐλάβετε, ὄρωρεάν ὁότε ἡμῖν.	عالم، إمام، عالم، إمام، إمام

(Hor. S. [184])

„Heilige Wundertäter, × die ihr das Silber verachtet habt und Wunderzeichen in der Welt wirket. × Behandelt und heilet alle Schmerzen un-

Ὡς ἀσκητὴν τῆς εὐσεβείας δόκιμον,
καὶ ἀθλητὴν τῇ προαιρέσει τίμιον,
καὶ ἐρήμου καρτερόψυχον, πολίτην
ἅμα καὶ συνίστορα, ἐν ὕμνοις ἐπαξίως
εὐφημησόμεν, Μαρτινιανὸν τὸν ἀεισέ-
βαστον· αὐτὸς γὰρ τὸν ὄφιν κατεπά-
τησε.

ⲟⲩ ⲁⲥⲕⲉⲧⲉⲛ ⲧⲉⲥⲉⲃⲉⲓⲁⲥ ⲉⲃⲟⲕⲓⲙⲟⲛ,
ⲕⲁⲓ ⲁⲧⲗⲉⲧⲉⲛ ⲧῆ ⲡⲣⲟⲁⲓⲣⲉⲥⲓ ⲧⲓⲙⲓⲟⲛ,
ⲕⲁⲓ ⲉⲣῆⲙⲟⲩ ⲕⲁⲣⲧⲉⲣⲟⲩⲡⲥⲟⲭⲟⲛ, ⲡⲟⲗⲓⲧⲓⲛ
ἅⲙⲁ ⲕⲁⲓ ⲥⲟⲛⲓⲥⲟⲣⲁ, ἐⲛ ὕⲙⲛⲟⲓⲥ ἑⲡⲁⲗⲓⲟⲥ
εὐⲡⲗⲉⲙⲓⲥⲟⲙⲉⲛ, ⲙⲁⲣⲧⲓⲛⲓⲁⲛⲟⲛ ⲧὸⲛ ἁⲓⲉⲓⲥⲉ-
ⲃⲁⲥⲟⲛ· ἁὐⲧὸⲥ γὰρ ⲧὸⲛ ὄⲡⲓⲛ ⲕⲁⲧⲉⲡᲁ-
ⲧⲗⲉⲥⲉ.
* ⲙⲁⲣⲧⲓⲛ

(Hor. S. [246])

„Kommt, ihr Gläubigen, × laßt uns alle preisen durch Loblieder,
wie es gerecht und passend ist, × den allehrwürdigen Martini(an)us, ×
ihn, der erprobt ward in allen Mühen der Tugenden × (und) auch in der
Schönheit des orthodoxen Glaubens, × indem er im Geiste kämpfte, jener
allehrwürdige, × und in der Wüste wohnte und verweilte, × seinen Geist
mit Gott beschäftigend, × da er jene Basilisken-Schlange zertrat.“

Ein entgegengesetztes Verfahren, das gleichfalls jedes Streben nach
Isosyllabie vermissen läßt, zeigen folgende Beispiele einer tunlichsten
Kürze. Um dessen inne zu werden, stelle man neben den oben (S. 188)
angeführten Troparientext des 1. Nov. schon den fast wörtlich übersetzten
des 10. Nov., der im Griechischen am 20. Nov. erscheint:

Ὁ Θεὸς τῶν Πατέρων ἡμῶν, ὁ ποιῶν
αἰεὶ μεθ' ἡμῶν κατὰ τὴν σὴν ἐπιεί-
κειαν, μὴ ἀποστήσῃς τὸ ἔλεός σου
ἀφ' ἡμῶν· ἀλλὰ ταῖς αὐτῶν ἰκεσίαις
ἐν εἰρήνῃ κυβέρνησον τὴν ζωὴν ἡμῶν.

ⲟⲩ ⲑⲉⲟⲥ ⲧῶⲛ ⲡⲁⲧⲉⲣῶⲛ ἡⲙῶⲛ, ὁ ⲡⲟⲓⲟⲩⲱⲛ
ⲁⲓⲉⲓ ⲙⲉⲧⲟⲩ ἡⲙῶⲛ ⲕⲁⲧᲁ ⲧῆⲛ ⲥⲓⲛ
ⲉⲡⲓⲉⲓⲕⲓⲁⲛ, ⲙῆ ⲁⲡⲟⲥⲧῆⲥⲓⲥ ⲧὸ
ἔⲗⲉⲟⲥ ⲥⲟⲩ ⲁⲡⲟⲩⲁⲓⲥ
ⲁⲡⲟⲩⲁⲓⲥ
ⲉⲛ ⲉⲓⲣῆⲛῃ ⲕⲩⲃⲉⲣⲛῆⲥⲟⲛ
ⲧῆⲛ ⲥⲟⲩⲁⲓⲥ
* ⲙⲁⲣⲧⲓⲛ

(Hor. S. [194])

„Gott unserer Väter, × der du allezeit tust mit uns nach deiner Barm-
herzigkeit, × halte nicht von uns zurück deine Barmherzigkeit und deine
Gnade, × sondern durch ihre Fürbitte(n) bewahre und leite unser Leben
in Ruhe und Frieden.“

Das gleiche Bild gibt der Kontakientext des 21. Dez., dessen griechi-
sches Äquivalent im byzantinischen Ritus am 17. Juli verwendet wird.
Das τροπ. vom 5. August bietet in verkürzter Form statt: ἔφθασεν ἡ
ἡμέρα τῆς ἐνθείου εὐφροσύνης ἄνεισιν εἰς τὸ ὄρος τὸ Θαβῶρ ὁ Δεσπότης
den Text: ⲕⲁⲓ ⲙⲟⲩⲥⲟⲩⲥ ⲕⲁⲓ ⲙⲟⲩⲥⲟⲩⲥ
„und zum Berge Thabor × laßt uns eilen in Sehnsucht × samt Petrus
[nämlich]“ usw. und leitet damit sofort zu der Schlußformel über, die
Elemente des griechischen Incipit in sich birgt. Oder es treten ohne Rück-
sicht auf die Silbengleichheit Auslassungen ein; z. B. fehlt im τροπ. vom
2. Juli beim Syrer τῶν ἀνθρώπων ἡ σκέπη oder im τροπ. vom 1. Fasten-
samstag: πῦρ γὰρ ὀλοκαυθθεῖς, ὡς ἄρτος ἡδὺς τῆ *Τριάδι προήνεκται.
Ein letztes Beispiel einer Kürzung, das κοντ. vom 5. Mai, wird an anderer
Stelle (S. 194) im Volltext geboten werden.

§ 3. Mehrheit der Übersetzer?

Führen wir uns noch einmal die durchaus verschiedene Haltung der syrischen Version gegenüber dem metrischen Problem vor Augen: Auf der einen Seite sahen wir Wahrung der Isosyllabie mit verschiedenen Graden von Wörtlichkeit, auf der anderen Seite Vernachlässigung der Silbengleichheit mit noch größeren Freiheiten. Da wird es immer fraglicher, ob diese Gegensätzlichkeiten das Werk eines Autors sein sollen. Wie wir schon früher angedeutet haben, sind die Troparien- und Kontakientexte unseres Horologions einfach den Vollakoluthien der Menäen entnommen und brauchen schon deshalb nicht einheitlich zu sein. Ein Vergleich der (Kontakien-) Hirmen kann unsere Meinung nur befestigen.

Der Hirmus τὰ ἄνω ζῆτων am 1. Sept. (Tagestext ist der Hirmus selbst!) erscheint auch am 24. Nov. in der Wendung ܠܗܘܘܢ ܕܠܝܘܢܝܢ (verlangt hast du), sonst immer in der Form ܠܗܘܘܢ ܕܘܒܪܝܢܐ (suche das Obere)¹. Auffälliger ist schon die Wiedergabe von τοὺς ἀσφαλεῖς, die in dreifacher Variation erfolgt; 1. mit ܠܗܘܘܢ ܕܘܒܪܝܢܐ (kundige κήρυκες)², 2. in der Isosyllabie mit 1 übereinstimmend ܠܗܘܘܢ ܕܘܒܪܝܢܐ (wahrhafte κήρυκες)³ und 3. die fast gleichklingende Form ܠܗܘܘܢ ܕܘܒܪܝܢܐ (schöne κήρυκες)⁴, wobei aber eine Verschreibung von ܘ in ܘ schon aus dem Grunde wenig wahrscheinlich ist, weil das letztgenannte Kontakion weniger Silben hat als die griechischen Texte derselben Gattung.

Am klarsten tritt eine grundsätzliche Verschiedenheit der Übersetzungsweise zutage bei den dem griechischen Hirmus ἐπεφάνης σήμερον nachgedichteten Kontakien. Hier haben wir im Syrischen sogar eine fünffache Wiedergabe, wobei aber zu berücksichtigen ist, daß bereits eine griechische Textvariante besteht, indem auch schon das sekundäre ἐπεφάνη σήμερον (somit also Fortfall des störenden σσ!), das Apostelkontakion des 10. Nov., dem Übersetzer vorgelegen haben könnte. Vier dieser syrischen Wendungen setzen nämlich ein ἐπεφάνη voraus: 1. ܘܘܢܝܢ ܕܘܒܪܝܢܐ

¹ am 8., 12., 15. Okt.*; 12. Nov.; 11., 12. Dez.; 5., 14., 28. Jan.; 1. März, 25. April, wobei freilich keine andere Einstellung zur Isosyllabie zu beobachten ist.

² So der Hirmus als Tagestext am 29. Juni, ferner am 11. Okt., 15. und 28. Nov. als Melodie.

³ Am 15. Dezember.

⁴ Am 17. März*; beachte diese Formel als Incipit des ܘܘܢܝܢܝܢ vom 30. Jan.

* Der Kursivdruck zeigt an daß das betreffende Kontakion kein entsprechendes Gegenstück im heutigen griech. Ritus hat (s. die später zu veröffentlichenden Volltexte).

(heute ist erschienen) meist mit genau 48 Silben wie im Griechischen¹; ihm schließt sich an 2. mit derselben Wörtlichkeit und Silbengleichheit $\omega\sigma\gamma\iota \mu\omega\sigma\alpha$ (heute ist aufgestrahlt = ἐξέλαμψεν)² und 3. die Hirmusform $\mu\omega\sigma\iota\iota \omega\alpha$ (die [?] erscheint) des Tageskontakions vom 24. Oktober, über dessen Charakter wir außer der Feststellung eines Überschreitens der Isosyllabie nichts ausmachen können, da es wie das oben (vgl. Anm. 4, S. 191) angeführte vom 17. März kein entsprechendes griechisches Äquivalent mehr hat. Die letzte Abart des ἐπεφάνη ist die sehr freie Wiedergabe mit $\iota\sigma\alpha \omega\sigma\iota\iota \mu\omega\sigma\alpha$ (heute hat sich geoffenbart = ἐφανερώθη), für das wieder ein im Griechischen unbelegbarer Text zum 23. Januar zur Verfügung steht. Mit ähnlicher Erweiterung der Silbenzahl (und Textform), aber an den Hirmus ἐπεφάνης sich anschließend, dessen Text als Tageskontakion auch am 6. Januar hier erscheint, kommt endlich die Melodienangabe $\lambda\sigma\alpha \lambda\omega\iota$ (du bist erschienen) vor.³

Die nach den Hirmen $\iota\sigma\alpha \omega\sigma\iota\iota \mu\omega\sigma\alpha$ bzw. $\lambda\sigma\alpha \lambda\omega\iota$ und eventuell noch nach $\iota\sigma\alpha \omega\sigma\iota\iota \mu\omega\sigma\alpha$ benannten Kontakia lassen somit noch deutlicher als die im vorigen Abschnitt (S. 187 ff.) angeführten Textbeispiele verschiedene Übersetzungsschichten erkennen. Ja, es fehlt nicht ein noch direkterer Beweis durch die eigentümliche Doppelübersetzung des griechischen Kontakions vom 22. Januar (ἤχ. α', Hirmus: τὸν τάφον):

Τὸν θεῖον μαθητὴν, καὶ συνέκδημον Παύλου, Τιμόθεον πιστοὶ, εὐφημήσωμεν ὕμνοις, σὺν τούτῳ γεραίροντες, τὸν σοφὸν Ἀναστάσιον, τὸν ἐκλάμψαντα, ἐκ τῆς Περσίδος ὡς ἄστρον, καὶ ἐλαύνοντα, τὰ ψυχικὰ ἡμῶν πάθη, καὶ νόσους τοῦ σώματος.

ἤχος α': τὸν τάφον:⁴

$\omega\sigma\alpha\sigma\alpha \mu\omega\sigma\iota\iota \mu\omega\sigma\alpha$ $\mu\omega\sigma\iota\iota \omega\alpha$ $\mu\omega\sigma\iota\iota \omega\alpha$
 * $\iota\sigma\alpha \omega\sigma\iota\iota \mu\omega\sigma\alpha$ $\mu\omega\sigma\iota\iota \omega\alpha$ $\mu\omega\sigma\iota\iota \omega\alpha$

ἤχος α': χορὸς ἀγγελικός:

$\omega\sigma\alpha\sigma\alpha \mu\omega\sigma\iota\iota \mu\omega\sigma\alpha$ $\mu\omega\sigma\iota\iota \omega\alpha$ $\mu\omega\sigma\iota\iota \omega\alpha$
 * $\iota\sigma\alpha \omega\sigma\iota\iota \mu\omega\sigma\alpha$ $\mu\omega\sigma\iota\iota \omega\alpha$ $\mu\omega\sigma\iota\iota \omega\alpha$

¹ Am 16. Okt., 10. Nov., 9., 13., 19., 23., 29. Dez. und 26. Jan.

² Am 29. Jan., 4., 30. Juni; 11., 24. Juli und 9. August.

³ Am 1., 6., 9., 21., 24. Jan., 26. Juni und am 5. Sonntag nach Ostern.

⁴ Dieser Hirmus ist das Incipit des Κάθισμα μετὰ τὴν α' στιχολογίαν des Ὁρθρος im ἤχος α' der Ὁκτώηχος: „Τὸν τάφον σου Σωτήρ, στρατιῶται κυκλοῦντες“ κτλ. und wird in der heutigen griechischen Liturgie teils Kontakien als Melodie vorangestellt (am 17. Sept., 28. Dez., 22. Jan., 28. Juli, 25. Aug.), teils auch für ἀπολυτικά (am 19. Juni, 22. Juli) genommen. In unserer syrischen Hs erscheint er nur an dieser Stelle (als Troparien-Hirmus!)

⁵ Vgl. den Volltext S. 190 oben. — Diese zweite Übertragung des griechischen Originals hat im Gegensatz zur ersten gut semitische Wortstellung; beachte ferner: Anastasius statt Anastasis, statt des umständlichen $\omega\sigma\alpha\sigma\alpha$ das glatte $\mu\omega\sigma\iota\iota$, $\iota\sigma\alpha$ statt $\omega\sigma\alpha\sigma\alpha$ usw.

29. Okt. κοντ. τοῦ ὁσίου: ὡς φοῖνιξ H] sy + M: ὡς ξύλον usw.
 12. Okt. κοντ. ἐφανέρωσαν οἱ θεῖοι Χριστοῦ ὀπλῖται καὶ οἱ Μάρ-
 τυρες, Πρόβος καὶ Ἀνδρόνικος σὺν Ταράχῳ· πλάνην γὰρ ἤλεγξαν
 τῶν τυράννων τὴν δυσσεβῆ H] sy + M: ἐμφανίσαντες γενναῖοι
 Χριστοῦ ὀπλῖται θεῖοι μάρτυρες σὺν Ταράχῳ, Πρόβος τε καὶ
 Ἀνδρόνικος ἤλεγξαν ἅπασαν τῶν τυράννων ἀθεότητα.

Eine von M und H abweichender, aber mit H und an einer Stelle mit M verwandter Text ist das κοντ. vom 16. Januar:

Ἡ πέτρα Χριστό:, τὴν πέτραν τῆς πίστεως, δοξάζει (M: δοξάσας) φαιδρῶς, τῶν μαθητῶν τὸν πρόκριτον. (M: αὐτοῦ τὸν πρωτόθρονον) συγκαλεῖ γὰρ (M: συγκαλεῖται) ἅπαντες, ἐορτάσαι Πέτρου τὰ θαύματα (M: ἐπὶ τῷ θαύματι) τῆς τιμίας Ἀλύσεως· καὶ νέμει (M: δοθῆναι τῶν) πταισμάτων τὴν συγχώρησιν.

ⲉⲓⲗⲉⲟ ⲙⲉⲟ, ⲗⲉⲛⲓ ⲉⲓ ⲗⲉⲗⲓ, ⲗⲁⲓ ⲉⲟⲗ
 ⲙⲉⲟⲗⲓ, ⲗⲉⲗⲓⲗⲉⲓ ⲙⲉⲓⲗⲉⲟ ⲙⲉⲓⲗⲉⲟ,
 ⲉⲓ ⲗⲉⲟ ⲙⲉⲟ, ⲙⲉⲓ ⲗⲉⲟⲓⲗⲉⲟ ⲗⲉⲟⲓⲗⲉⲟ
 ⲗⲉⲗⲉⲓ, ⲗⲉⲓⲗⲉⲟⲗⲉⲟ ⲗⲉⲓⲗⲉⲟ ⲙⲉⲓⲗⲉⲟ
 ⲗⲉⲟⲓⲗⲉⲟ ⲗⲉⲗⲉⲟ ⲗⲉⲟⲓⲗⲉⲟ ⲗⲉⲟⲓⲗⲉⲟ
 ⲗⲉⲗⲉⲟ

(Hor. S. [229])

„Ihn, den Auserwählten Gottes × (und) auch Freund Christi × und den Felsen des Glaubens × rühmen wir frohlockend, der ist Nachahmer (= Nachfolger) auf dem Throne Christi, × da er uns aufruft, zu feiern im wahren Glauben × das Wunder der allgeehrten Kette, × da er schenkt uns allen Verzeihung der Sünden.“

Als letzter Volltext möge noch das κοντ. vom 5. Mai dargeboten werden, dessen Freiheiten, nur mit H verglichen, unbegreiflich wären, aber aus M sich schon leichter ableiten lassen. Wir bieten zunächst die beiden griechischen Überlieferungen nebeneinander und lassen dann in gleicher Anordnung den syrischen Wortlaut mit deutscher Übersetzung folgen:

H (Horolog. S. [265]): Παρθενίας κάλλεσι, πεποικιλμένη παρθένε, τῆ ἀθλήσει γέγονας, ὠραιότατη Εἰρήνη· αἵμασι τοῖς ἐχχυθεῖσί σου φοινηχθεῖσα, πλάνην τε καταβαλοῦσα τῆς ἀθείας· διὰ τοῦτο καὶ ἐδέξω, βραβεῖα νίκης, χειρὶ τοῦ Κτίστου σου.

M: Παρθενίας κάλλεσι. π ποικιλμένη παρθένε, καὶ μαρτύρων στέμμασιν στεφανωθεῖσα Εἰρήνη· αἵματι τοῦ μαρτυρίου ἐββαντισμένη, θαύμασι καταστραφθεῖσα τῶν ἱαμάτων, εὐσεβῶς Μάρτυς ἐδέξω, βραβεῖον νίκης τῆς σῆς ἀθλήσεως.

ⲙⲉⲓⲗⲉⲟ ⲗⲉⲗⲉⲟⲗⲉⲟ, ⲉⲓ ⲗⲉⲗⲉⲟ ⲗⲉⲗⲉⲟ
 ⲉⲓⲗⲉⲟ, ⲉⲓ ⲗⲉⲗⲉⲟⲗⲉⲟ ⲉⲓ ⲗⲉⲗⲉⲟⲗⲉⲟ
 ⲗⲉⲗⲉⲟ ⲗⲉⲗⲉⲟⲗⲉⲟ ⲗⲉⲗⲉⲟⲗⲉⲟ ⲗⲉⲗⲉⲟⲗⲉⲟ

„Mit der Schönheit der Jungfräulichkeit wurdest du gewappnet, Jungfrau immerdar × (und) auch da du mit dem Kranze deines Martyriums geschmückt × und durch eine Menge jeglicher Wunder er-

23. April κοντ.: παρέχεις πταισμάτων συγχώρησιν] sy παρέχεις Γ'εώργιε λύτρωσιν (ἄφρασιν).¹

27. April τροπ.: συγγενῆ] sy μαθητῆν / λαμβάνομεν] sy δεόμεθα.

27. Juli κοντ.: τοῦ πολεμίου] sy τῶν πολεμίων / ἀπαύστως] sy ἐν πίστει.

Pfingstsonntag τροπ.: οἰκουμένην] sy ἐκκλησίαν.²

Eine besondere Art von Varianten bilden endlich die Schlußformeln, die schon im Griechischen sehr biegsam sind, wie sie denn auch häufig aus dem Metrum fallen. Auch hier fehlt es nicht an Berührungen des syrischen Wortlauts mit griechischen Lesarten³. Da aber mangels einer feststehenden Isosyllable hier die Unsicherheit noch größer ist, bleiben von vornherein alle aus dem Charakter des jeweiligen Volltextes als bloße Übersetzungsfreiheiten erwiesenen Varianten unberücksichtigt. Es werden also nur solche Lesarten notiert, die irgendwie in der griechischen Überlieferung anklingen oder so stark hervortreten, daß ich sie (mangels griechischer Parallelen) in deutscher Übersetzung darbieten zu müssen glaubte⁴.

¹ Für den Syrer fiel die Anspielung des Namens Georg im griechischen Incipit Γεωργηθεὶς fort; er könnte also auch selbst den Namen hineingebracht haben, da der griechische Text ihn ja nicht direkt bot.

² Am 11. Juni (κοντ.) bezeugen M und L ἐκκλησίᾳ gegen οἰκουμένη (H)!

³ So ist am 1. Okt. (κοντ.) die Variante von M: τὸν μόνον Ἀγίοις δοξαζόμενον statt H: μόνον ὑπάρχοντα φιλόνητον durch: ܩܕܝܫܘܬܐ ܘܕܘܫܘܬܐ ܘܘܠܠܗܘܬܐ ܘܠܥܘܠܘܬܐ ܘܠܥܘܠܘܬܐ ܘܠܥܘܠܘܬܐ ܘܠܥܘܠܘܬܐ (er, der allein in seinen Heiligen wohnt und ruht) bezeugt. Am 27. Nov. (κοντ.) geht offenbar die syrische Schlußformel mit M: ἀνεδείχθης Μάρτυς θαυμαστός gegen H: ἁ. Μ. σεπτός. Im κοντ. vom 23. Jan. setzt der Syrer mit seiner Schlußformel ܕܠܘܥܘܠܘܬܐ ܕܠܘܥܘܠܘܬܐ ܕܠܘܥܘܠܘܬܐ (du zeigtest dich für die Martyrer als Freude mit Frohlocken) die Lesart von M: σὺ τῶν Μαρτύρων ἀγαλλίαμα statt H: Χριστὸς Μαρτύρων φιλοδρόν ἀγαλλίαμα voraus, im κοντ. vom 11. Febr. τελούντας (M): ܕܠܘܥܘܠܘܬܐ (vollendend = feiernd) statt τιμῶντας (H). Im κοντ. vom 15. Juli finden wir mit M: σὺ τῶν Μαρτύρων Χριστέ τὸ κραταίωμα: ܠܝܘܕܘܬܐ ܕܠܘܥܘܠܘܬܐ ܕܠܘܥܘܠܘܬܐ ܘܠܘܕܘܬܐ ܘܠܘܕܘܬܐ ܘܠܘܕܘܬܐ (du [aber], o Christus Gott, erwiesest dich deinen Martyrern als Helfer) statt H: Χριστὸς ὑπάρχει Μαρτύρων καθήχημα und im τροπ. vom 22. Juli mit M: ἀνευφημοῦμέν σε πίστει καὶ πόθῳ γεραίρομεν: ܕܠܘܥܘܠܘܬܐ ܕܠܘܥܘܠܘܬܐ ܕܠܘܥܘܠܘܬܐ ܕܠܘܥܘܠܘܬܐ ܕܠܘܥܘܠܘܬܐ (da wir dich loben, wir, die Gläubigen, in Freude ehren wir [dich]) statt H: ἀμαρτημάτων τῆν λύσιν εὐχαῖς σου λαμβάνομεν.

⁴ Fälle wie: ܕܠܘܥܘܠܘܬܐ ܕܠܘܥܘܠܘܬܐ ܕܠܘܥܘܠܘܬܐ (3^a, 8^b usw.: rette und erlöse die Seelen von uns allen) statt σώσον τὰς ψυχὰς ἡμῶν, — ὑπὲρ πάντων ἡμῶν = ܕܠܘܥܘܠܘܬܐ ܕܠܘܥܘܠܘܬܐ (1^b, 55^a usw.: wegen der Seelen von uns allen), sowie andere offenkundige Erweiterungen und Umschreibungen, namentlich im unergiebigem Triodion (112^b, 113^b, 115^b, 127^b, 130^b, 132^b) werden nur als größere Übersetzungsfreiheiten zu buchen sein.

mungen mit dem entsprechenden griechischen Text finden, eine verloren gegangene griechische Strophe voraussetzen dürfen. Ja, vielfach ähneln auch diejenigen Stücke, bei denen in unserer Hs. kein Hirmus, sondern nur der Kirchenton angegeben ist, in ihrem ganzen Aufbau, namentlich in den Schlußformeln, den griechischen Hymnen des betreffenden Tons, so daß man fast den Hirmus herausfinden kann. Einen direkten Beweis für das tatsächliche Vorhandensein alten durch die syrische Übertragung geretteten griechischen Eigengutes liefern vollends folgende Texte: Zu den beiden Moseshymnen (I. τροπ. und II. τροπ.) vom 4. Sept. findet sich der griechische Urtext im Patmostypikon (A. Dmitrievskij, *Typika I* S. 116) als Troparia des 1. Fastensonntags, der dort noch nicht zur κυριακή τῆς ὀρθοδοξίας geworden ist¹. Die οἶκος vom 20. Juli (Elias) setzt sich zusammen aus der 1. Strophe des alten Liedes (vgl. P. Maas, *Frühbyzantinische Kirchenpoesie*, Kleine Texte 52/53, Bonn 1910, S. 21), vermehrt um die Schlußformel derjenigen des jüngeren (im byzantinischen Ritus erhaltenen), dessen προοίμιον als κοντάκιον vorangeht! Endlich steht das Original des κοντ. vom Karfreitag bei Papadopoulos Kerameus, (*Ἀνάλεκτα τῆς Ἱεροσολομιτικῆς Σταχυολογίας*, II. Petersburg 1894, S. 87) und das κοντ. vom 3. Nov. als Nr. 35 bei K. Krumbacher, *Die Akrostichis in der griechischen Kirchenpoesie*, SbBAW. phil.-hist. Kl. München 1903, S. 571.

So dürfen wir nunmehr mit Sicherheit annehmen, daß das nunmehr zu veröffentliche Textmaterial wirklich eine Bereicherung der griechischen Hymnenschätze darstellt².

¹ Gleichfalls in Übereinstimmung mit dem Patmostypikon kennt der Syrer am 8. Nov. nur eine σύναξις des hl. Michael allein, nicht aber auch der τῶν λοιπῶν Ἀσωμάτων Δυνάμεων und am 5. Fastensonntag noch nicht die Akoluthie der hl. Ägypterin Maria!

² Die Zahl der Zeugen wird sich voraussichtlich noch vermehren, wenn mir die aus dem handschriftlichen Nachlaß Krumbachers stammenden und in der Münchener Bibliothek aufbewahrten Volltexte der Nummern 130, 131, 148, 163, 174 zwecks Vergleichung zugänglich sein werden.